AGV BANKEN

Arbeitgeberverband der privaten Banken e.V.

Presseinformation

Banken-Arbeitgeber: Unverhältnismäßige Forderungen stehen Tarifabschluss im Weg

- → Keine Einigung nach drei Verhandlungsterminen
- → Fortsetzung der Verhandlungen am 20. Januar

Berlin, 23. November 2026 – Auch nach dem dritten Verhandlungstermin der Banken-Tarifrunde am Montag ist keine Einigung in Sicht. Es gab sowohl in der Gehaltsfrage als auch bei weiteren Themen keine Annäherung. Dr. Thomas A. Lange, Verhandlungsführer der Banken-Arbeitgeber: „Wir sehen uns weiterhin mit unverhältnismäßigen Forderungen konfrontiert, denen wir in Verantwortung für die Sicherheit der Arbeitsplätze in den privaten Banken nicht entsprechen können."

Insbesondere die weitreichenden Forderungen zur Umwandlung von Gehalt in Freizeit, zu erweitertem Kündigungsschutz und zusätzlicher Regulierung bei der Einführung von KI seien im derzeitigen Umfeld nicht vertretbar. Irritiert seien die Banken-Arbeitgeber auch darüber, dass Verdi Teile des erst 2023 ausgehandelten Nachwuchskräfte-Tarifvertrags infrage stelle und eine veränderte Übernahmeregelung fordere, verbunden mit dem Vorwurf, die Banken verweigerten Sicherheit für die berufliche Zukunft von Nachwuchskräften. Dr. Thomas A. Lange: „Wir haben mit den Gewerkschaften eine Übernahmeregelung vereinbart, die unseren Ausgebildeten hervorragende Perspektiven bietet. Es gibt keinen Anlass, dieses erfolgreiche Modell zur Disposition zu stellen." Im privaten Bankgewerbe werden Nachwuchskräfte bei persönlicher Eignung und betrieblichem Bedarf mindestens für 12 Monate befristet und im Anschluss bei Bewährung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen.

Zusätzlich hält Verdi ihre Forderungen zu anderen Themen aufrecht, etwa zur Ausweitung des Kündigungsschutzes (Kündigungsausschluss für über 50-Jährige) und zum einseitigen Anspruch von Beschäftigten auf Umwandlung von Gehalt in Freizeit (zusätzlich 20 Tage pro Jahr). Auch der DBV beharrt auf seinem umfangreichen Forderungspaket jenseits der Gehaltsfrage. Der AGV Banken hat diese Forderungen der Gewerkschaften erneut und mit Nachdruck zurückgewiesen.

Die Banken-Arbeitgeber forderten Verdi und den DBV auf, von ihren Maximalforderungen abzurücken und den Weg frei zu machen für konstruktive Verhandlungen. Dr. Thomas A. Lange: „Es bleibt zu hoffen, dass die Gewerkschaften auf einen pragmatischen und realistischen

Burgstraße 28 · 10178 Berlin

Telefon +49 30 5900112-70
service@agvbanken.de
www.agvbanken.de

Kurs einschwenken, um im Interesse der Beschäftigten in den privaten Banken eine angemessene Lösung zu finden."

Die Verhandlungen werden am 20. Januar in Berlin fortgesetzt.

Pressekontakt: Carsten Rogge-Strang
Hauptgeschäftsführer
carsten.rogge-strang@agvbanken.de
Tel. +49 (30) 59 00 112-70